

erwecken; das Auge wird überdies gefesselt durch den gewaltigen landschaftlichen Hintergrund, den die Schwarzwaldberge vom Kandel bis zum Belchen darstellen, während in dem Stadtbilde selbst die unvergleichliche Münsterpyramide alle Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Anders gestaltet sich der Anblick, wenn man durch das ehrwürdige Schwabenthor die Gassen der Stadt betritt. Hier befindet man sich sofort in Alt-Freiburg. An der Linde bei dem rauschenden Brunnen vorbei lenkt sich der Schritt in die Pfaffengasse, die stattlichste unter den alterthümlichen Strassen. Ihre hervorragenden Zierden haben wir

kennen lernen: die schönen Erkerhäuser und die malerische Münsterbauhütte, auch diese im Schatten einer alten Linde gelegen. Und so erfreut sich der Blick in fast allen Strassen der Altstadt, nicht zuletzt auf dem Münsterplatze selbst, an prächtigen Werken spätmittelalterlicher Art und Kunst. Nirgends zeigt sich hier nüchterne

das Auge eines sinnigen Malers zu ergötzen vermöchten, dem empfehlen wir die am rauschenden Wasser gelegenen Häusergruppen auf der Insel und in der Fischerau. Und überall in die Stadt hinein blicken die bewaldeten Berge und zahlreiche Bäche tragen die erquickende Frische der Schwarzwaldthäler in die Enge der Strassen. Fürwahr, es mag nicht viele Orte geben, in denen sich so die ewige Jugend der Natur mit der Fülle ehrwürdiger Erinnerungen verbindet!

Es kann nicht hoch genug angeschlagen werden, dass in der Bürgerschaft Freiburgs ein offenes Verständniss für die geschichtliche Bedeutung

Regelmässigkeit und sogar die Kaiserstrasse, die Hauptverkehrsader und eigentliche Prunkstrasse Freiburgs, scheint verschont bleiben zu sollen von der öden Langweiligkeit gerader Fluchtlinien. Wer aber Stellen aufsuchen will, welche in noch höherem Maasse als jene denkwürdigen Ueberreste bürgerlicher Baukunst

